

Thema **Marktanalyse Bankangebote rund um die QR-Rechnung**

Für Rückfragen Beni Schwarzenbach, Geschäftsleiter QR Modul: +41 76 497 46 97

Absender Schwarzenbach KMU Services AG www.qrmodul.ch

Ab dem 1. Oktober 2022 gibt es nur noch die QR-Rechnung. Von diesem Zeitpunkt an werden die roten und orangen Einzahlungsscheine am Post- und Bankschalter abgelehnt. Grund genug, um genau hinzuschauen, welche Angebote die Banken einerseits für ZahlerInnen und andererseits für RechnungsstellerInnen bieten. QR Modul hat die Analyse gemacht und festgestellt, dass die Banken ihre Hausaufgaben gemacht haben – wenn auch unterschiedlich gut.

Rund 4 Monate vor dem Ende des Einzahlungsscheines lässt sich feststellen, dass die Banken bereit sind für die QR-Rechnung. Nicht nur sind sie bereits seit der Einführung der QR-Rechnung im Juni 2020 in der Lage, selbige zu Zahlungen zu verarbeiten, sondern schöpfen darüber hinaus ihr Effizienzpotential zu weiten Teilen aus. Diese Aussage gilt etwas stärker für die ZahlerInnenseite und etwas schwächer für die Seite der RechnungsstellerInnen. Es lässt sich auch feststellen, dass einige Banken ihr Angebot wesentlich breiter aufgestellt haben, während andere sich auf das notwendige Minimum beschränken oder schlicht noch nicht richtig begriffen haben, dass die alten Einzahlungsscheine und die neue QR-Rechnung nicht identisch funktionieren. Da bei vielen Banken die Entwicklung von Services rund um die QR-Rechnung noch nicht abgeschlossen ist, spiegelt die Analyse von QR Modul lediglich den aktuellen (Zwischen-)Stand.

Bankangebot für ZahlerInnen

Als sehr innovativ zeigen sich diejenigen Banken, die die Verarbeitung von QR-Rechnungen im pdf-Format offerieren. Sie ermöglichen so die medienbruchfreie Verarbeitung von der Rechnungsstellung bis zur Zahlung und schliessen die Lücken für einen durchgängig digitalen



Prozess. Dank dieses Angebots steht das Bezahlen einer QR-Rechnung punkto Bequemlichkeit der eBill in nichts mehr nach. Im Gegenteil: Wer die Rechnungsdetails betrachten will, hat es einfacher, wenn er eine Rechnung als pdf-Anhang per E-Mail erhält, weil ein Doppelklick zum Öffnen genügt. Bei der eBill sind hierfür Logins und Downloads

auf der Webseite des Rechnungssteller nötig. 11 der 39 untersuchten Banken bieten diesen Service bereits heute oder stehen kurz vor dem Go Live, 2 weitere prüfen ihn:

Banken, die QR-Rechnungen im pdf-Format im eBanking einlesen können

WIR Bank Genossenschaft	PostFinance	Migros Bank
Banque Cantonale de Fribourg	Berner Kantonalbank	Schaffhauser Kantonalbank
Schwyzter Kantonalbank	Walliser Kantonalbank	Bank Acrevis
Bank Linth	Bank Valiant	Funktion in Prüfung bei: UBS, Baloise Bank SoBa

Des Weiteren lassen sich die folgenden, wichtigen Aussagen ableiten:

1. QR-Rechnungen können am Schalter der Post und der Banken genauso bezahlt werden wie früher die Einzahlungsscheine.
2. Alle Banken bieten eine Scanfunktion in ihrer Mobile Banking App für die Bezahlung über die digitalen Kanäle.
3. Die meisten Banken bieten die Option, ein externes Lesegerät für das eBanking am PC einzusetzen.
4. Nur wenige Banken nutzen die PC- oder Laptop-Kamera für Scans des Swiss QR Codes. Bei den meisten übernimmt das Smartphone die Funktion eines Lesegeräts. Dieser Workaround löst zwar das Problem des Scannens im eBanking, macht aber das umständliche Hantieren mit zwei unterschiedlichen Geräten nötig.

Bankangebot für RechnungsstellerInnen

Bei der Betrachtung der Lösungen für RechnungsstellerInnen, also für KMU, Selbständige, Vereine und Spendenorganisationen, variieren die Angebote zwischen den Banken stark. Dies zeigt sich insbesondere daran, dass einige Banken die alte Welt der Einzahlungsscheine relativ fantasielos 1:1 auf die QR-Rechnung übertragen haben, während sich andere Banken stärker mit den veränderten Rahmenbedingungen auseinandergesetzt haben. Als besonders kundenfreundlich sticht die PostFinance hervor, die nicht nur ihren eigenen Kunden, sondern auch Dritten die Nutzung ihres Online-Zahlteilgenerators erlaubt. Ausgesprochen innovativ zeigen sich die UBS und die Banque Cantonale Vaudoise: Beide bieten eine Upload-Funktion für Debitorenlisten (Excel), sodass QR-Zahlteile für verschiedene Rechnungsempfänger in Serie erzeugt werden können. Diese Angebotslücke geschlossen haben auch die Bank WIR, die Zürcher Kantonalbank und die Raiffeisenbank. Sie bieten diesen Service zwar nicht selber, kooperieren aber mit Drittanbietern und vergünstigen die Nutzung der entsprechenden Lösungen für Ihre Kunden.

Insbesondere die Serienfunktion ist bei QR-Rechnungen noch wichtiger als bei den Einzahlungsscheinen, weil die Rechnungssteller neutrale Zahlteile nicht nachträglich am eigenen Bürodruker mit fehlenden Angaben ergänzen können. Der Swiss QR Code kann nämlich nicht mehr verändert werden, sobald er einmal gedruckt ist. QR-Zahlteile sollten daher von Beginn weg komplett erstellt werden, d.h. inklusive der Angaben zum Rechnungssteller und des Betrags. Fehlen diese Angaben, müssen Rechnungssteller und der -empfänger je einen gewichtigen Nachteil in Kauf nehmen: Ersterer bezahlt bei Zahlungen am Postschalter für die nachträgliche Erfassung der fehlenden Angaben eine Zusatzgebühr von CHF 0.84 pro Zahlung (zusätzlich zur Schaltereinzahlungsgebühr), während letzterer gezwungen ist, die Angaben selber handschriftlich zu ergänzen.

Erwähnenswert ist ausserdem, dass ca. die Hälfte der Banken weiterhin einen Bestellservice für vorbedruckte Papierbelege anbietet, obwohl er kostenintensiv ist und für die meisten RechnungsstellerInnen kaum einen Mehrwert bietet. Alle Exemplare einer solchen Belegbestellung sind nämlich, abgesehen von einer allfälligen Referenznummer, identisch und enthalten keine Angaben zur ZahlerInnenseite. Welche Nachteile fehlende Angaben zum Rechnungsempfänger und zum Betrag haben, wurde oben erwähnt. Immerhin zwei Drittel der Banken bieten die Möglichkeit, vollständig ausgefüllte QR-Zahlteile, also Zahlteile, die sowohl die Angaben des Rechnungsstellers als auch des -empfängers enthalten, online zu erstellen und als pdf und/oder Bilddatei herunterzuladen – allerdings ohne Serienfunktion, d.h. jeder Zahlteil muss einzeln erstellt werden, was je nach Volumen recht zeitintensiv werden kann. Die RechnungsstellerInnen sind somit gut beraten, ihre eigenen Bedürfnisse zu analysieren und eine entsprechende Lösung zu implementieren, sofern sie keinen Softwarepartner haben, der dies für sie übernimmt.